

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 9 (1962)
Heft: 1

Artikel: Zivilschutz in Israel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-365216>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



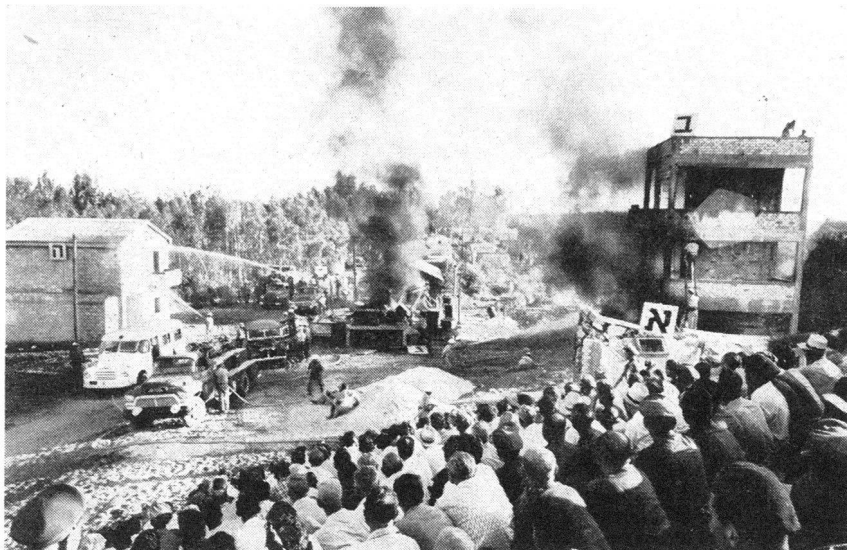
ZIVILSCHUTZ IN ISRAEL



In Israel kommt dem Zivilschutz heute ganz besondere Bedeutung zu. Dieser kleine Staat ist von feindlichen Nachbarn umgeben und befindet sich seit seiner Gründung — im Mai 1948 — praktisch im Belagerungszustand. Das ist auch der Grund, dass die totale Landesverteidigung Israels von lebenswichtiger Bedeutung ist.

Die Bodenfläche des Landes beträgt 20 700 km². Das Land ist langgestreckt und schmal. Selbst an der breitesten Stelle — im Gebiet Beerscheva, der Hauptstadt des Negev, beträgt die Distanz von der Küste bis zur östlichen Grenze nicht mehr als 113 km, und nördlich von Tel Aviv schrumpft das Staatsgebiet sogar zu einem schmalen Streifen, einem «Flaschenhals», zusammen, welcher weniger als 15 km breit ist.

Die Grenzen Israels sind lang. Sie bilden — mit Ausnahme der Küsten im Westen und im Süden — keine natürlichen Grenzen und sind daher andauernd Verletzungen ausgesetzt. Die Länge der Landgrenzen beträgt 951 km, eine Ziffer, die, gemessen an der Bodenfläche des Staatsgebietes, aussergewöhnlich gross ist. Die Situation zeigt, dass der Staat Israel für je 21,8 km² Bodenfläche einen Kilometer Landgrenze zu verteidigen hat. Es ist ausserdem in Betracht zu ziehen, dass Israel, mit Ausnahme des Küstengebietes, überall an feindliche Staaten — Libanon, Syrien, Jordanien und Aegypten — grenzt. Grosse Strecken der Grenze sind nichts anderes als ebene, ungeschützte Felder.



Diese geographischen und topographischen Gegebenheiten erschweren die Verteidigung des Landes, da die Armee im Kriegsfall über keinen Operationsraum innerhalb des Landes verfügt und sich ausserdem mit besonders gelagerten taktischen Problemen auseinandersetzen muss. Das Land ist gerade dort am dichtesten bevölkert — im Raume Tel Aviv bis Haifa —, wo es den meisten Angriffen ausgesetzt ist. Dazu ist noch zu bemerken, dass es bei einem derart eingegengten Gebiet praktisch unmöglich ist, die Zivilbevölkerung in der Stunde der Gefahr zu evakuieren.



Israels Nachbarn stossen fortwährend Angriffsdrohungen aus, niemand weiss jedoch, wann sie ihre Absichten zu verwirklichen gedenken. Israel muss daher immer gewärtig sein, plötzlich angegriffen zu werden. Daraus müssen folgende Schlussfolgerungen gezogen werden:

Die Landesverteidigung muss daher dauernd in Bereitschaft gehalten werden; die langen Grenzen müssen Tag und Nacht bewacht werden; das Land muss zu jeder Zeit vor eventuellen Luftangriffen geschützt sein.

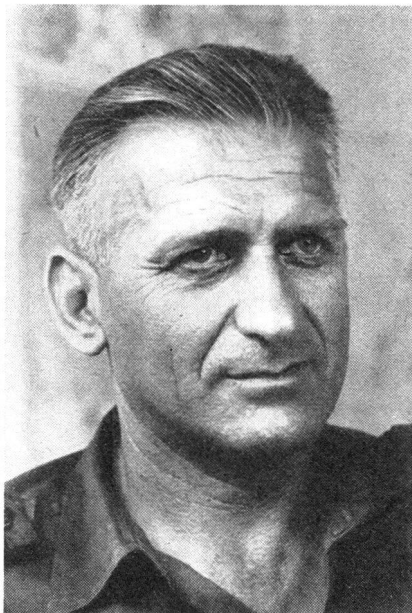
Unter den Faktoren, welche die ständige Verteidigungsbereitschaft des Landes garantieren, nimmt der Zivilschutz, hebräisch «Haga» genannt, einen besonders wichtigen Platz ein.

Die Organisation und die technische Ausrüstung des israelischen Zivilschutzes darf, selbst in Zeitabschnitten verhältnismässiger Ruhe, nicht vernachlässigt werden, da immer die Gefahr eines plötzlichen feindlichen Angriffes besteht. Israel muss deshalb seine Bevölkerung, die ohnedies seit Jahren in einem Zustand militärischer und politischer Spannungen lebt, in ständiger Bereitschaft halten. Hinzu kommt, dass die gegenwärtigen Einwohner des Landes aus 101 Ländern nach Israel einwanderten und eine nach Tradition, Erziehung und Mentalität heterogene Bevölkerung bilden, die in der Stunde der Gefahr und der Krise auch verschieden reagieren könnte. Der Beitrag, den «Haga» auf diesem delikaten Gebiet der Angleichung, zusammen mit anderen Institutionen, sei es durch geeignete Aufklärung, sei es durch Veranstaltung von Bereitschaftsübungen, leistet, ist nicht zu unterschätzen.

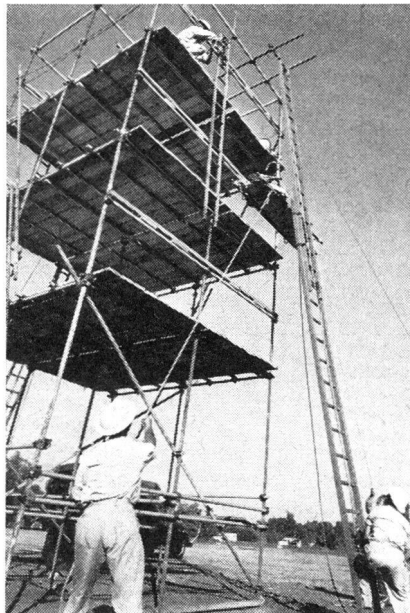
Es ist einleuchtend, dass die politische Lage Israels, seine besonderen Probleme auf dem Gebiet der Landesverteidigung sowie die geographischen, topographischen und demographischen Gegebenheiten des Landes einen direkten Einfluss auf die Arbeit und die Organisation von «Haga» ausüben.



④



⑤



⑥

- ① Teilnehmer an einem «Haga»-Feuerwehrkurs bei der Lokalisierung eines Brandherdes. Für die Durchführung solcher Kurse besitzt Israel eine zentrale Zivilschutzschule, in der auch die Ausbildung in anderen Dienstzweigen konzentriert ist.
- ② Hier ein Beispiel aus der umfassenden Ausbildung in der israelischen Zivilschutzschule, aufgenommen anlässlich einer Demonstration vor Behördenvertretern und Zivilschutzkommandanten aus allen Landesteilen.
- ③ Der Kommandant einer Einsatzgruppe bei der Befehlsausgabe vor einer Aktion.
- ④ Das Schwergewicht von Ausbildung und Einsatz liegt beim israelischen Zivilschutz beim Bergen und Retten von Menschenleben und in der Ersten Hilfe. Dieses Bild vermittelt einen Eindruck der realistisch betriebenen Ausbildung in der «Haga»-Schule.
- ⑤ Der Kommandant des Zivilschutzes in Israel, Oberst Y. Panet.
- ⑥ In der israelischen Zivilschutzschule steht dieser Turm, um den Rettungstrupps die Ausbildung in verschiedenen Situationen zu ermöglichen.